

## Herbstgras ist auch etwas wert

Die Nutzung von Herbstgras gewinnt mit der zunehmenden Vegetationszeit an Bedeutung, während sich die Zeit der teuren Winterfütterung verkürzt. Im Herbst gewachsenes Gras stellt an den Bewirtschafter eine besondere Herausforderung. Es enthält mehr Klee und Kräuter, ist strukturarm und weist relativ viel Rohprotein, aber wenig Energie auf. Zudem ist es häufig verschmutzt durch Wurmlösungen, Mäusehaufen und das zunehmend feuchte Herbstwetter. Damit das Futter gut gefressen wird und keine Probleme mit Grasnarbenschäden, Fehlgärungen und Blähungen entstehen, empfiehlt sich ein sorgfältiges Überweiden, Eingrasen und Silieren sowie eine struktur- und energiereichere Stallzufütterung.

### Schonend überweiden

Einzäunen und die Kühe das Gras draussen fressen lassen gibt keine Krippenresten, ist günstig und kann solange erfolgen, bis sich der Winter ankündigt und das Gras fausthoch in den Winter gehen kann. Den vielen Übersaaten von Ende August und anfangs September verhilft eine schonende Herbstweide zum Erfolg, verschafft ihnen den nötigen Bodenkontakt und sorgt im kurz gehaltenen Gras für das notwendige Licht. Bei nassen Bodenverhältnissen gibt es weniger Trittschäden, wenn auf weidegewohnte Parzellen ausgewichen wird, die Weidedauer eingekürzt und die Koppelgrösse mehrere Tagesportionen umfasst. Empfindliche Wiesen bestösst man am besten mit leichten Tieren. Zu flüchtig überweidete Wiesen fallen gerne den Mäusen zum Opfer, da diese in den Weideresten sicheren Schutz vor Greifvögeln finden. Nach einer wetterbedingten Wachstumsdepression, wie der jetzigen Kältephase, steigt die Blähgefahr bei den Kühen. Um Schlimmeres zu verhindern müssen die Tiere gut beobachtet und vorgängig mit Heu gefüttert werden. Lässt sich überschüssiges Futter nicht selber verwenden, kann dieses gut von einer Schafwanderherde beweidet werden.

### Beim Eingrasen und Silieren hoch schneiden

Beim Eingrasen führt ein zu tiefer Schnitt zu verunreinigtem Futter, vielen Krippenresten und einem Mehraufwand für die Reinigung und den Unterhalt der Erntemaschinen. Messerbalken und Mähwerke sind so einzustellen, dass sie nicht unter sieben Zentimetern schneiden. Eine gute Bereifung und ein reduzierter Pseudruck vermindern bei feuchten Bodenverhältnissen die Gefahr von Spurschäden und den Erdbesatz im Futter. Dies wirkt sich bei der Herstellung von Grassilage besonders negativ aus. Es entstehen Fehlgärungen durch Buttersäure- und Enterobakterien, welche den Geruch, den Gehalt und den Futtermverzehr massiv verschlechtern. Nutzt man das Wetter während ein bis zwei Schönwettertagen optimal aus, kann durch bescheidenes Anwelken auf 30 bis 35 % TS der Erdbesatz reduziert und die Gärung entscheidend unterstützt werden. Dennoch lohnt sich im Herbst in aller Regel der Einsatz eines Silierzusatzes. Im Vordergrund stehen Salze und Säuren, für Biobetriebe die Milchsäurebakterienpräparate und der Zusatz von Kohlenhydraten. So kann man auch unter erschwerten Bedingungen Futter von guter Qualität produzieren und von der längeren Vegetationszeit profitieren.



Abbildung 1: Überschüssiges Herbstgras in einem wüchsigen Jahr. Zu nasse Grassilage ist gärtrüge und anfällig auf Fehlgärungen. Sie muss zügig verfüttert werden.

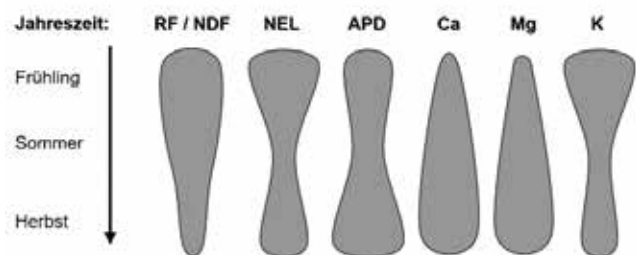


Abbildung 2: Schematischer Jahresverlauf ausgewählter Inhaltsstoffe von Wiesenfutter